

# Wohnformen der Zukunft: Gefragt sind kreative Ideen

**Biel** Genossenschaften sollen das Zusammenleben zwischen allen Schichten der Gesellschaft fördern. Das fordert der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr zum 101-Jahr-Jubiläum des regionalen Genossenschaftsbaus.

Brigitte Jeckelmann

Wohnbaugenossenschaften haben in der Schweiz eine lange Tradition. Die ersten entstanden ab 1860 als Folge der Industrialisierung. Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern zogen in die Städte. Günstiger Wohnraum musste her. Gemeinnützige Wohnträger wie Wohnbaugenossenschaften sollten dies möglich machen. 1910 wurde in Nidau die Eisenbahner-Baugenossenschaft gegründet.

In Biel herrschte damals grosse Wohnungsnot. Der Gemeinderat sah keine andere Lösung, als selbst für Wohnraum zu sorgen, und baute 1917 die bislang erste und einzige kommunale Wohnsiedlung «Im Wasen», die aus bescheidenen Unterkünften bestand. Knapp hundert Jahre später gingen die Liegenschaften in den Besitz der Wohnbaugenossenschaft Biwog und des Vereins Casa Nostra über. Heute ist die Siedlung autofrei und von einem breiten Mix verschiedenster Menschen bewohnt.

## Mehr als günstiger Wohnraum

Für eine solche Durchmischung von Bewohnerinnen und Bewohnern aus mehreren Schichten der Gesellschaft zu sorgen, gehört für den Bieler Stadtpräsidenten Erich Fehr (SP) zu den Aufgaben einer Wohnbaugenossenschaft. Diese sollen «mehr bieten als bloss günstigen Wohnraum», sagte er gestern zum Auftakt der Ausstellung «Wie wollen wir wohnen?». Diese findet anlässlich des 101-jährigen Bestehens des Regionalverbands gemeinnütziger Wohnbauträger Bern-Solothurn in den Städten Biel, Bern und Thun statt.

In Biel sind in den Räumen von «Der Ort» an der Markt-gasse 34 Plakate aufgehängt, Infomaterial ist aufgelegt und Fachpersonen stehen vor Ort für Fragen zur Verfügung. Die Ausstellung läuft bis am 30. September. Höhepunkt ist das Jubiläumsfest am 11. September auf der Esplanade in Biel. Von 10 bis



Erich Fehr an der Eröffnung zur Ausstellung «Wie wollen wir wohnen?».  
YANN STAFFELBACH

16 Uhr gibt es Vorträge und Podiumsdiskussionen. Vorge stellt wird etwa das Projekt Gurzelen Plus, für das mehrere Bieler Wohnbaugenossenschaften eigens eine gemeinsame Baugenossenschaft gegründet haben (das BT berichtete). Gurzelen Plus soll Wohnraum für rund 230 Menschen bieten, aufgeteilt in verschiedene Wohnformen: Es gibt Klein- wie auch Grosswohnungen, Wohngemeinschaften und sogenannte Clusterwohnungen. Diese sind zusammengesetzt aus privat und gemeinschaftlich genutzten Räumen.

Eine bunt gemischte Vielfalt an Menschen soll dort wohnen. Gemeinsamkeit wird grossgeschrieben. Teilen statt Besitzen stehen im Vordergrund. Das Motto lautet: Gemeinsam leben statt einsam wohnen. Zudem werden Baumaterialien wiederverwendet. Für Erich Fehr ist

Gurzelen Plus daher ein Vorzeigeprojekt. Er erwarte von den Wohnbaugenossenschaften, dass sie Trendsetter sind in Sachen Ökologie wie auch im soziokulturellen Zusammenleben. «Gefragt sind kreative Ideen», sagte Fehr.

## Boom nach dem 2. Weltkrieg

Der genossenschaftliche Wohnbau begann in Biel nach dem Zweiten Weltkrieg zu florieren. Allein in den Jahren zwischen 1945 und 1960 wurden neu gegründete Genossenschaften rund 2750 Wohnungen. Das sind 45 Prozent aller damals gebauten Einheiten.

In der Wirtschaftskrise der 70er- und 80er-Jahre kommt der Wohnungsbau bei den Genossenschaften praktisch zum Erliegen. In den 90er-Jahren zieht die Wirtschaft wieder an. Somit steigt auch der Bedarf an Woh-

nungen. Die Stadt erwirbt Industriebrachen, die sie Investoren zu günstigen Bedingungen oder im Baurecht abgibt.

## Politisches Bekenntnis

Heute bewirtschaften die Wohnbaugenossenschaften in Biel und dem Seeland über 4000 Wohnungen. Das entspricht einem Marktanteil von ungefähr 14 Prozent. Dieser Anteil soll weiter wachsen. Der Bieler Stadtrat hat 2016 ein Reglement verabschiedet, das die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus vorsieht. Das Ziel: Bis 2035 soll sich jede fünfte Wohnung in Biel im Besitz von gemeinnützigen Wohnbauträgern befinden.

Erich Fehr betonte, das Reglement sei im Bieler Stadtrat mit einer breiten Unterstützung angenommen worden. «Ein klares politisches Bekenntnis zum ge-

meinnützigen Wohnbau.» In Biel und dem Seeland gibt es über 30 Wohnbaugenossenschaften. Die Bewohnerinnen sind Mitglieder der Genossenschaft. Sie bezahlen kein Mietzinsdepot, sondern einen so genannten Anteilschein.

Genossenschaftliches Wohnen ist somit eine Zwischenform zwischen Miete und Wohneigentum. Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler sind daher Mitbesitzer der Liegenschaft. Sie haben ein Mitbestimmungsrecht und können ihre Vorstellungen vom Zusammenleben in der Siedlung mit einbringen. Die Interessengemeinschaft Wohnbaugenossenschaften Biel-Seeland vertritt die Interessen der Genossenschaften in der Region.

Weitere Infos zur Ausstellung: [www.wiewollenwirleben.ch](http://www.wiewollenwirleben.ch)

## ESB fördert die Solarenergie

**Biel** Aus der Kraft der Sonne lässt sich ganz direkt Wärmeenergie gewinnen. Seit diesem Monat fördert der Energie Service Biel derartige Anlagen auf dem ganzen Gebiet der Stadt Biel mit finanziellen Beiträgen.

Thermische Solaranlagen funktionieren anders als eine Fotovoltaikanlage mit Siliziumzellen: Statt dass Elektrizität produziert wird, wird in einem Wärmekollektor eine Trägerflüssigkeit erwärmt. Die so gewonnene Energie kann vielfältig genutzt werden: Etwa, um Warmwasser für den Haushalt zu erhalten, ohne dass dabei klimaschädliches CO<sub>2</sub> entsteht. Oder die gewonnene Energie kann zum Heizen genutzt werden, etwa in Kombination mit einer Gasheizung.

Seit diesem Monat unterstützt der Energie Service Biel (ESB) thermische Solaranlagen finanziell, wie er in einem Communiqué mitteilte. Pro Quadratmeter Kollektorfläche erhalten Immobilienbesitzerinnen und -besitzer 250 Franken – diese Regelung gilt bis zu einer Gesamtfläche von 50 Quadratmetern. Wer eine grössere Anlage bauen möchte, erhält den Angaben zufolge auf Gesuch weitere Unterstützungsbeiträge.

In den Haushalten verbrauche die Warmwasseraufbereitung nach der Gebäudeheizung am meisten Energie, begründet der ESB sein Vorgehen. Sonnenkollektoren könnten diesen Bedarf zu 60 bis 70 Prozent decken. Wird die Anlage gleichzeitig zur Heizungsunterstützung genutzt, können demnach zusätzlich 20 Prozent der Heizenergie erzeugt werden. Bei Neubauten gilt die Kombination einer Gasheizung mit einer Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung als Standardlösung zur Einhaltung der gültigen Energieverordnung des Kantons Bern.

Wer sich für eine thermische Solaranlage entscheide, leiste nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern könne auf diese Weise auch Kosten sparen, einen Steuerabzug geltend machen und in den Genuss von Förderbeiträgen kommen, so der ESB. Die Fördermassnahmen sind Teil der Klimastrategie der Stadt Biel. Diese hat als Ziel, bis 2025 klimaneutral zu werden. *mt/mic*

## Gratulationen

### IPSACH/NIDAU

#### 97. Geburtstag

Ida Geiser aus Ipsach feiert morgen im Ruferheim Nidau bei relativ guter Gesundheit ihren 97. Geburtstag. *mt*

### MEINISBERG

#### 90. Geburtstag

Dolores Margarita Grütter-Fuhrer feiert heute am Berg 5 in Meinisberg ihren 90. Geburtstag. *mt*

### GOLATEN

#### 80. Geburtstag

Walter Frey aus Golaten feiert morgen seinen 80. Geburtstag. *mt*

### LENGNAU

#### 75. Geburtstag

Hedwig Schwab-Michel feiert heute an der Jungfraustrasse 1b in Lengnau ihren 75. Geburtstag. *mt*

## Nachrichten

### SCHÜPFEN

#### Ueli Spring wird SVP-Präsident

Die anwesenden Mitglieder der SVP-Sektion Schüpfen haben bei ihrer ausserordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch Ueli Spring als neuen Parteipräsidenten bestätigt. Er tritt die Nachfolge von Michael Zurbuchen an, der neu die Funktion des Vizepräsidenten wahrnimmt. Gemäss Mitteilung gibt dieser sein Amt aufgrund seiner Wahl zum Gemeinderat im vergangenen Herbst ab. *mt*

### BIEL

#### Neuer Standort für die Kesb

Der Regierungsrat des Kantons Bern beantragt dem Grossen Rat einen Kredit für den neuen Standort der Bieler Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb). Der Kredit umfasst jährlich rund 160 000 Franken für

die Miete und einmalig rund 1,8 Millionen Franken für den Mieterausbau und die Ausstattung. Die Bieler Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde war bisher an verschiedenen Standorten untergebracht und soll neu am Eckweg 8 zusammengeführt werden. Dazu werden ab dem 1. April 2022 rund 1000 Quadratmeter Büro und 200 Quadratmeter Archivfläche angemietet. Der neue Standort soll im Dezember 2022 bezogen werden. *mt*

### BIEL

#### Feuer in Küche ausgebrochen

Am Donnerstagnachmittag ist die Feuerwehr an die Hermann-Lienhard-Strasse in Biel gerufen worden. Passanten hatten bemerkt, dass Rauch aus einem Küchenfenster drang. Es stellte sich heraus, dass sich eine Pfanne auf dem Kochherd entzündet hatte. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden, verletzt wurde niemand. *asb*

### NIDAU

#### Brand in Keller ausgebrochen

Am Donnerstagnachmittag ist die Feuerwehr an die Bielstrasse in Nidau gerufen worden. Grund für den Einsatz war ein Brand in einem Keller. Das Feuer konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden. Verletzt wurde niemand. Warum es in dem Haus gebrannt hat, ist noch nicht bekannt. *asb*

### RÜTI/BÜREN

#### Lastwagen und Traktor kollidiert

Am vergangenen Dienstag sind zwischen Büren und Rütli aus noch unbekanntem Grund ein Traktor und ein Lastwagen zusammengestoßen. Verletzt wurde beim Zusammenprall niemand. Die Höhe des Sachschadens wird auf 20 000 Franken geschätzt. Zur Reinigung der Strasse musste die Regio-Feuerwehr Büren aufgerufen werden. *asb*

Reklame

# SEMS

## SEELAND E-MOBILITÄTS-SHOW

### 28.8.2021 LYSS

### AARE-PARK BEI DER KUFA

9:00 – 16:00 UHR

Attraktiver  
Umfangreicher  
Grösser

E-AUTOS · E-BIKES · E-SCOOTER

PROBEFAHRTEN · FESTWIRTSCHAFT

www.sems-lyss.ch

SPONSOREN